

Konrad ADENAUER und die Tagung der NEI (heute EUCD)
Anfang 1948 in Luxemburg

Mitteilung an
das ACDP
Oktober 1981

Sch

Vorbemerkung:

Die nouvelles équipes internationales (NEI), heute EUCD (= Zusammenschluss europäischer christdemokratischer Parteien) hielten am Freitag und Samstag, den 30. und 31. Januar und Sonntag, den 1. Februar 1948, eine gut vorbereitete Tagung in Luxemburg ab.

Einziges Thema: "Das deutsche Problem". An der Tagung nahmen 45 führende christlich-demokratische Politiker aus 18 europäischen Ländern teil. Die Tagung wurde mit einer einstimmigen Entschliessung verabschiedet, die als Ausdruck des politischen Willens der europäischen Christdemokraten entscheidend zur Politik der europäischen Einigung beigetragen hat.

Aufgrund vieler persönlicher Kontakte in den vorausgegangenen Jahren wurde Konrad ADENAUER mit einer Delegation der CDU und CSU als Beobachter erstmals hierzu eingeladen. Generalsekretär Jules SOYEUR (Frankreich) hatte in Durchführung früherer Beschlüsse des Vorstands der NEI eine Meinungsumfrage zu diesem Thema bei den Mitgliedsparteien durchgeführt, die die Debatte orientieren sollte.

Die Sitzung am Freitag wurde präsiert von Emile REUTER, Präsident der luxemburgischen Abgeordnetenversammlung; die Sitzung am Samstag präsierte Robert BICHET, französischer Ex-Minister, Präsident der NEI.

Die Sitzung am Freitag befasste sich mit drei grundlegenden Referaten zum Thema der Tagung:

1. " Das geistige Gesicht der deutschen Frage";
Referent Staatsrat Professor Pierre FRIEDEN
(Luxemburg);
2. " Der wirtschaftliche Aspekt des deutschen Problems";
Referent Désiré LAMALLE, Vize-Präsident der NEI;

3. "Das politische Gesicht der deutschen Frage";
Referent M.P. SERRARENS, Generalsekretär des
internationalen Verbandes der Christlichen
Gewerkschaften.

Am Samstag erhielten die Sprecher der Delegationen der
Mitgliedsparteien das Wort zur Interpretation und Er-
gänzung ihrer jeweiligen Berichte zu der oben zitierten
Umfrageaktion des Generalsekretärs. Es sprachen in dieser
Reihenfolge:

Herr HEYMAN, Vizepräsident der belgischen Abgeordnetenkammer;
Herr SORENSEN, dänischer Ex-Minister;
Herr J. LABASSE, in Vertretung des französischen MRP-Sprechers
Maurice SCHUMAN;
Prinz RUFFO, enger Mitarbeiter des italienischen Minister-
präsidenten DE GASPERI;
Herr Karl WICK, schweizerischer Nationalrat;
Herr Aloyse HENTGENS, in Namen der Luxemburger Delegation;
Herr George CATLIN, in Namen der britischen Delegation.

Als letzter Sprecher erhielt Konrad ADENAUER das Wort;
seine Ansprache hinterliess bei den Teilnehmern nach
übereinstimmendem Urteil tiefen Eindruck; sie machte
deutlich die grosse Wertschätzung, die Konrad ADENAUER
bereits zu dieser Zeit bei den führenden Politikern der
europäischen Länder genoss. Das Original der Ansprache
Adenauers konnte bis heute nicht gefunden werden. Ich habe
jedoch aus einer ausreichenden Zahl eigener und anderer seriöser
Quellen den nachfolgenden Text so bearbeitet, dass er getreu die
Gedankenführung und den geistig-politischen Gehalt dieser
Ansprache widerspiegelt.

Die Rede Konrad ADENAUERS

"Die Mitglieder der deutschen Delegation und auch ich sind mit einer gewissen Befangenheit nach Luxemburg gekommen, weil wir wissen, dass Luxemburg durch das Nazi-Regime Ungeheures gelitten hat. Um so angenehmer sind wir berührt von der freundlichen Aufnahme, die wir auf der Tagung der NEI gefunden haben. Diese Aufnahme hat uns das Gefühl vermittelt, dass diese Zusammenkunft sich unter Christen vollzieht und von den Idealen der christlichen Gerechtigkeit und Liebe getragen ist. Ich begrüße es dankbar, dass weder in den Referaten noch in der Aussprache die Frage der Kollektivschuld des deutschen Volkes angeschnitten wurde. Als Deutscher, als Europäer und vor allem als Christ müsste ich den Vorwurf der Kollektivschuld ablehnen, da weite Teile des deutschen Volkes und vor allem seine christlichen Teile mutig und energisch Widerstand gegen das Nazi-Regime geleistet haben. Ebenso wie das ganze deutsche Volk erkenne ich die Pflicht zur Wiedergutmachung des Schadens im möglichen Umfang an, den das Nazi-Regime anderen Völkern zugefügt hat. Der Nationalsozialismus war der vollendete Sieg des Materialismus. Dieser Materialismus war nicht nur auf Deutschland beschränkt. In jedem Land fand er seinen anderen politischen Ausdruck. Daher ist die Zusammenarbeit der Christen aller europäischen Kulturländer gegen den Materialismus das Gebot der Stunde. Wer die Weltlage aufmerksam betrachtet, insbesondere die Entwicklung in der Sowjetunion und ihren Satellitenstaaten sowie in der sowjetisch besetzten deutschen Ostzone - wer sieht, wie die fünfte Kolonne des Kommunismus in Frankreich, Italien, aber auch in den westdeutschen Besatzungszonen tätig ist, der wird sich der entscheidungsvollen Stunde bewusst, in der wir handeln müssen. In den westlichen Besatzungszonen Deutschlands bildet die CDU/CSU das einzige zuverlässige Bollwerk gegen den Kommunismus und den Materialismus. Die deutsche Sozialdemokratie ist zwar aus gewissen zeit- und situationsbedingten Gründen weitgehend antikommunistisch eingestellt; sie kann aber im Prinzip und auf die Dauer der Ausbreitung des Materialismus keinen

Damm entgegensetzen, weil sie selbst in der materialistischen Weltanschauung verwurzelt ist.

Die Tagung der NEI hier in Luxemburg ist ein Beweis dafür, dass die christlichen Kräfte in der europäischen Politik sich ihrer Solidarität bewusst sind. Gerade die Christen und vor allem die christlichen Politiker sind zur intensiven internationalen Zusammenarbeit verpflichtet, weil ihre Arbeit von den gleichen Ideen getragen ist und dem gleichen Ziele dient: Der Verwirklichung der persönlichen Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit.

Die Deutschen leiden vielfach an einem übertriebenen Gehorsam gegenüber der Obrigkeit. Im übrigen ist die Unbeliebtheit des deutschen Volkes auch darauf zurückzuführen, dass die Deutschen vielfach ein zu stark ausgeprägtes Erwerbsstreben, verbunden mit einem entsprechenden Arbeitseifer entwickelten. Zum besseren Verständnis des deutschen Volkes muss jedoch auch seine geschichtliche Entwicklung, insbesondere seit dem Ersten Weltkrieg, berücksichtigt werden. So ist die Weimarer Republik mit der unheilvollen Erbschaft der Liquidation des verlorenen Ersten Weltkrieges belastet worden: Kriegslasten, Inflation, Deflation, Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise haben einen günstigen Boden für die nationalsozialistische Propaganda abgegeben. Aber nicht nur weite Kreise des deutschen Volkes, sondern auch die anderen Mächte haben weitgehend gegenüber dem Nationalsozialismus kapituliert. Mir ist zum Beispiel durch Zufall kürzlich noch einmal die Olympia-Nummer der Leipziger Illustrierten in die Hände gefallen. Ich wünschte jedem anglo-amerikanischen Offizier, der sich mit der Entnazifizierung deutscher Mitläufer zu befassen hat, dass er diese Nummer einmal in die Hand nimmt; er könnte dort dokumentarisch feststellen, wie sehr die eigenen Landsleute und Vertreter anderer Nationen Hitler hofiert und umjubelt haben. Es folgte der Vertrag Hitlers mit Frankreich, die Gleichschaltung Österreichs, die Verhandlungen in Godesberg und München, die Annexion des Sudetenlandes - und dies alles

mit der ausdrücklichen Billigung der übrigen Mächte. Musste da das deutsche Volk in weiten Kreisen nicht irre werden? Wenn es so viele Nazi-Mitläufer in Deutschland gegeben hat, so ist dies neben dem innerdeutschen Druck und Terror des Nazi-Regimes nicht zuletzt auch auf diese unverständliche Begünstigung Hitlers durch andere Mächte zurückzuführen. Das deutsche Volk hat seit dem Zusammenbruch die Tugend der Geduld und des Ertragens bewiesen, die nicht hoch genug gewürdigt werden kann. Trotz der schweren materiellen Notlage, trotz seelischer und physischer Verzweiflung ist es im allgemeinen arbeitssam und pflichttreu. Man muss bedenken, dass 1 550 Kalorien pro Tag für die Ernährung einer erwachsenen Person, die dazu vielfach nur noch auf dem Papier stehen, nichts anderes als den standardisierten Hungertod für ein Volk bedeuten. Der Hunger zwingt unsere Menschen zur Übertretung der Gesetze am laufenden Band. Niemand kann dies verhindern.

Zu meiner grossen Freude konnte ich mich nicht nur selbst davon überzeugen, sondern es ist mir auch von den verantwortlichen pädagogischen und kirchlichen Stellen bestätigt worden, dass das Gift des Nationalsozialismus sich nicht so tief in die Herzen der deutschen Jugend eingefressen hat, wie ich ursprünglich befürchtet hatte. Nur die geistig-ethischen Kräfte des Christentums sind in der Lage, eine neue deutsche Jugend zu formen. Deshalb fordern CDU und CSU den Aufbau unseres Schulwesens im Geiste des christlichen Humanismus. Das ist wichtig für die geistig-ethische Erneuerung unseres Volkes - und dazu bedürfen wir Ihrer Hilfe.

Die Selbstverantwortung der Regierungen der deutschen Länder, von der soviel in der ausländischen und auch in der deutschen Presse die Rede ist, steht in der Praxis nur auf dem Papier. Ich erkenne das Recht der Militärregierungen ausdrücklich an, die Entwicklung in Deutsch-

land zu beeinflussen und zu kontrollieren; aber das darf nicht zu einer totalen Einmischung bis in die kleinsten Detailfragen führen. Der Begriff Militärregierung ist ein Widerspruch in sich. Das Militär kann befehlen und gehorchen, aber nicht regieren.

Ich freue mich, dass die britische Regierung offensichtlich begonnen hat, einen klaren Stand in der europäischen Politik einzunehmen. Ohne England kein Europa. Wenn Europa den Gefahren aus dem Osten unterliegt, wird auch England mit in den Abgrund gerissen werden. Die Benelux-Länder haben mit ihrem Zusammenschluss gezeigt, was Europa not tut und nachvollziehen sollte. Ich würde es begrüßen, wenn mein Land möglichst bald in intensive und umfassende Wirtschaftsbeziehungen zu den Benelux-Ländern, aber auch zu allen anderen Ländern treten könnte. Das gilt vor allem für Frankreich; denn der Gedanke einer europäischen Föderation steht und fällt mit einer freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland; dabei muss dem Wunsch Frankreichs nach Sicherheit unter allen Umständen Rechnung getragen werden. Doch kann ich mir nicht vorstellen, dass sich Sicherheit auf Zwang gründen lässt. Sicherheit beruht auf der geistig-ethischen Grundlage der Gemeinsamkeit sowie auf gemeinsamen wirtschaftlichen und geopolitischen Interessen. Ich spreche in Namen sehr vieler Deutscher, wenn ich als dauerhafte Basis eines geeinten Europas die Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland herbeisehne. Wenn es sich erreichen lässt, kann das christliche Abendland gerettet werden. Ich bin mir bewusst, dass die Lösung des deutschen Problems aufs engste verknüpft ist mit dem Problem eines Neuaufbaus Europas; beide Fragen hängen zusammen. Ich bin auch zutiefst überzeugt, dass man sein Recht nicht mit Gewalt erlangen kann; stärker als alle Gewalt ist das natürliche Recht eines Volkes und die Geschichte lehrt uns, dass letzten Endes immer das Recht den Sieg über Unrecht und Gewalt errungen hat. Das deutsche

Volk wird seine Aufgabe gegenüber Europa erfüllen, wenn es nicht weiterhin in der Verzweiflung und im Nihilismus versinkt. Ich bin mir zutiefst bewusst, dass nur die geistig-sittlichen Kräfte des Christentums in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit den Neubau Europas und der Welt bewirken können. Ich fühle mich zunächst als Europäer und dann erst als Deutscher. Das christliche Abendland, zu dem geistig und kulturell auch Amerika zu rechnen ist, muss das gemeinsame Ziel aller Verantwortungsbewussten Christen und insbesondere der Männer und Frauen sein, denen die schwere Aufgabe obliegt, das politische Leben der Gegenwart aus christlicher Verantwortung für die Zukunft zu gestalten."

KAS-ACDR

Nachtrag:

Am Montag, den 2. Februar 1948, stellte sich Konrad ADENAUER in Bonn der Presse und berichtete über die wesentlichen Eindrücke der Luxemburger Tagung, wobei er insbesondere folgende Schwerpunkte setzte:

1. Die Luxemburger Tagung sei ein Symbol der Verbundenheit und Einheit aus christlichem Geist gewesen - eine grosse Hoffnung für das deutsche Volk und den Gedanken einer europäischen Einigung.
2. Die Tagung war eine Kampfansage an den Materialismus der Vergangenheit und Gegenwart; das Vordringen des Kommunismus und der Sowjetunion in Europa rufe alle Christen zur Abwehr auf. Die europäische Einigung sei die Antwort zur Rettung Europas.
3. Die Tagung habe einstimmig (wie es in der abschliessenden Erklärung auch klar zum Ausdruck komme) anerkannt, dass die Lösung des deutschen Problems unlösbar mit der Lösung des Problems des Neuaufbaus Europas verbunden sei; dass das deutsche Volk seine Aufgabe hierzu nicht erfüllen könne, wenn es weiterhin in Verzweiflung und Nihilismus versinke.
4. Die Tagung habe sich für eine Zusammenarbeit der europäischen Staaten und Völker ausgesprochen im Sinne der Neukonstruktion eines geeinten Europas, wobei einer französisch-deutschen Aussöhnung eine zentrale Bedeutung zukomme.
5. In seiner Tischrede anlässlich eines gemeinsamen Essens habe der Sprecher der französischen Christdemokraten, Maurice SCHUMAN, unter Bezugnahme auf ein

Gespräch mit Mahatma GANDHI von der Vorherrschaft des Geistes über die Materie gesprochen; wenn auch noch so oft das Gegenteil der Fall scheine, so habe doch stets in der Geschichte der Menschheit der Geist über die Materie, das Recht über das Unrecht den Sieg davongetragen.

6. Die Tagung habe beschlossen, ihre nächste Sitzung im Juni/Juli 1949 in Den Haag zu veranstalten, mit dem Thema "Die Organisation des neuen Europa".

KAS-ACDP